



08 | 2025

# WSH- Briefing

**Länderfokus Indien -  
Aufstieg eines „ewigen Talents“**

# Wachstum

**“Wirtschaftswachstum ohne sozialen Fortschritt lässt die große Mehrheit der Menschen in Armut zurück, während nur eine privilegierte Minderheit vom wachsenden Wohlstand profitiert.”**

— John F. Kennedy

## Hauptgedanken

1

**Indien ist die am schnellsten wachsende**

**Großwirtschaft:** In 2024 wuchs die Volkswirtschaft um 6,4%, bis Ende 2030 soll Indien nach aktuellen OECD-Prognosen 20% der weltweiten Wirtschaftsleistung ausmachen.

2

**Widerstandsfähige Volkswirtschaft:** Die politischen Maßnahmen sowie die robusten makroökonomischen Fundamentaldaten haben die Volkswirtschaft gegenüber globalen Herausforderungen agiler werden lassen. Insbesondere im Vergleich zu früheren externen Schocks.

3

**Der indische Aktienmarkt ist mittlerweile der fünft Größte der Welt:** Allein von 2020 bis heute hat sich das Gewicht von Indien im Emerging Markets ETF mehr als verdoppelt.



## Indien im Rampenlicht

Während die meisten Volkswirtschaften im Zuge der geopolitischen Herausforderungen, der zunehmenden Konflikte sowie des demographischen Wandels an Wachstumskraft verlieren, kristallisiert sich Indien immer mehr als Ausnahmetalent heraus. Mit einer Bevölkerungsdichte von 1,4 Milliarden Menschen, einer aufstrebenden Mittelschicht, einer größtenteils Englisch sprechenden sowie konsumstarken Bevölkerung macht sich Indien auf den Weg, die neue und vor allem zeitgemäße „Werkbank der Welt“ zu werden. Indien bietet vielen Ländern, mit seinen stabilen und verlässlichen Grundstrukturen, eine attraktive Möglichkeit die Lieferketten und Produktionsstandorte weiter zu diversifizieren. Darüber hinaus offeriert das Land alle Grundzutaten für langfristige Wertschöpfung: hohes Wirtschaftswachstum, junge Bevölkerung, hohe private Sparquoten, eine gesunde Verschuldungsquote der Unternehmen sowie der Privathaushalte, weitgehend politische Stabilität, eine starke inlandsgetriebene Konsumnachfrage und einen entwickelten Kapitalmarkt.

Ein Land voller Potenzial, reich an Menschen, Ressourcen und Ideen – und doch haben viele Investoren in der Vergangenheit Ernüchterung erlebt. Mal waren es politische Blockaden, mal fehlende Infrastruktur, mal ein Übermaß an Bürokratie, die ausländischen Engagements Grenzen setzten. Lassen Sie uns in diesem WSH-Brief daher gemeinsam einen Blick auf die Volkswirtschaft am Ganges werfen.

## Indiens doppelter Aufstieg: Fabrikhalle und Think Tank

Die rasante Entwicklung der indischen Volkswirtschaft ist maßgeblich auf einen ungewöhnlichen, politisch forcierten Weg der Transformation zurückzuführen. Anders als viele Industrienationen, die sich schrittweise von Agrar- und Rohstoffwirtschaft über Industrieproduktion bis hin zu Dienstleistungen entwickelten, hat Indien direkt auf den Dienstleistungssektor gesetzt.

Der Service-Sektor trägt 2025 rund 55,3 % zur Wirtschaftsleistung bei, während Industrie und Agrar 26,9 % bzw. 17,8 % ausmachen.

## Globale BIP-Rangliste 2000–2027: Indiens rasanter Aufstieg

| Rank | 2000        | 2005        | 2010      | 2015        | 2020        | 2023        | 2026        | 2027        |
|------|-------------|-------------|-----------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| 1    | US          | US          | US        | US          | US          | US          | US          | US          |
| 2    | Japan       | Japan       | Japan     | China       | China       | China       | China       | China       |
| 3    | Germany     | Germany     | Germany   | Japan       | Japan       | Germany     | Germany     | India       |
| 4    | UK          | UK          | UK        | Germany     | Germany     | Japan       | India       | Germany     |
| 5    | France      | China       | France    | UK          | UK          | India       | Japan       | Japan       |
| 6    | China       | France      | China     | France      | India       | UK          | UK          | UK          |
| 7    | Italy       | Italy       | Brazil    | India       | France      | France      | France      | France      |
| 8    | Canada      | Canada      | Italy     | Italy       | Italy       | Italy       | Brazil      | Brazil      |
| 9    | Mexico      | Spain       | India     | Brazil      | Canada      | Brazil      | Canada      | Canada      |
| 10   | Brazil      | South Korea | Russia    | Canada      | South Korea | Canada      | Italy       | Italy       |
| 11   | Spain       | Mexico      | Canada    | South Korea | Russia      | Russia      | Mexico      | Mexico      |
| 12   | South Korea | Brazil      | Spain     | Russia      | Brazil      | Mexico      | Russia      | South Korea |
| 13   | India       | India       | Australia | Australia   | Australia   | South Korea | South Korea | Russia      |

Der private Konsum ist ein weiterer Wachstumstreiber und beläuft sich aktuell auf 64,8 % des BIP. Eine zentrale Rolle spielen dabei Global Capability Centers – multinationale Servicezentren, die weit über Backoffice-Funktionen hinausgehen. Sie bündeln Forschung und Entwicklung, Produktdesign, Künstliche Intelligenz und digitale Transformation. Die breite Verfügbarkeit hochqualifizierter Fachkräfte in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik macht Indien zu einem globalen „Büro der Welt“.

## Wachstum mit Ambivalenz

Die Zahlen beeindrucken: Im ersten Quartal 2025 wuchs Indiens Wirtschaft um 7,4 % gegenüber dem Vorjahr – deutlich über den Erwartungen von rund 6,4 %. Für das Gesamtjahr rechnen Ökonomen mit einem Plus von 6,5 %. Manche Analysten gehen sogar so weit und sagen, Indien könnte zweistellig wachsen, wenn es gelänge, Infrastruktur, Bildung und Verwaltungsprozesse konsequent auszubauen.

Die Basis dieses Wachstums liegt im Binnenmarkt: Mit über 1,4 Milliarden Menschen ist Indien die bevölkerungsreichste Nation der Erde – und im Gegensatz zu China eine sehr junge Gesellschaft. Jedes Jahr kommen Millionen Arbeitskräfte auf den Markt. Die entstehende Mittelschicht verändert das Konsumverhalten: Mehr Urbanisierung, steigender Konsum von Dienstleistungen und Gütern, wachsende Nachfrage nach Wohnen, Mobilität und Freizeit – dazu später mehr.

Gleichzeitig bleibt der Subkontinent ein Land der Gegensätze. Während Universitäten und IT-Campusse Weltklasse-Niveau erreicht haben, lebt ein erheblicher Teil der Bevölkerung noch immer in Armut.

Das beeindruckende Wirtschaftswachstum hat bislang wenig dazu beigetragen, die Einkommensschere zu schließen. Ökonomen sprechen in diesem Zusammenhang von ‚immiserizing growth‘ – Wachstum, das nicht automatisch zu breiterem Wohlstand führt. Für Investoren bedeutet das: Die ökonomische Erfolgsstory Indiens ist eng verknüpft mit der Frage, ob es gelingt, den sozialen Fortschritt mit dem wirtschaftlichen in Einklang zu bringen.

## Fiskalische Stabilität: Der unterschätzte Anker

Ein oft unterschätztes Asset Indiens ist seine fiskalische Architektur. Während viele Schwellenländer in guten Zeiten großzügig ausgeben und in schlechten Zeiten in die Schuldenfalle rutschen, hat Indien mit dem Fiscal Responsibility and Budget Management Act (FRBM) seit 2003 ein Gesetz, das eine verbindliche Haushaltsdisziplin einfordert.

- Das FRBM setzte eine Obergrenze für das jährliche Budgetdefizit bei 2,5 % des BIP.
- In den Jahren nach Inkrafttreten bewegte sich die Staatsverschuldung stabil in einer Bandbreite von 48–60 % des BIP – ein beachtlicher Wert, der vielen Emerging Markets fehlte.
- Heute liegt die Quote bei rund 80 % des BIP – höher, aber erklärbar durch ambitionierte Infrastrukturprogramme und konjunkturelle Stützung in Krisenzeiten.
- Das aktuelle Haushaltsdefizit beträgt etwa 5 % des BIP – kein Vergleich zu den zweistelligen Defiziten anderer Emerging Markets.

Diese Kombination aus gesetzlich verankerter Fiskaldisziplin und pragmatischer Flexibilität ist bemerkenswert.

Sie sorgt dafür, dass Indien trotz hoher Investitionsbedürfnisse ein Maß an makroökonomischer Stabilität bewahrt, das Vertrauen schafft – auch bei internationalen Kapitalgebern.

Indien hat somit diverse und bereits länger existierende Maßnahmen zur anhaltenden Haushaltskonsolidierung durch strukturelle Reformen getroffen. Weitere Maßnahmen – wie die Rationalisierung der Ausgaben, eine nachhaltigere Einnahmenerzielung durch Steuerreformen, frühe Digitalisierung und Privatisierungen von Staatsunternehmen – spielten eine wesentliche Rolle bei der Verbesserung der fiskalischen Position und der Verringerung der Anfälligkeit gegenüber externen Schocks.

## Inflation, Geldpolitik und Währung

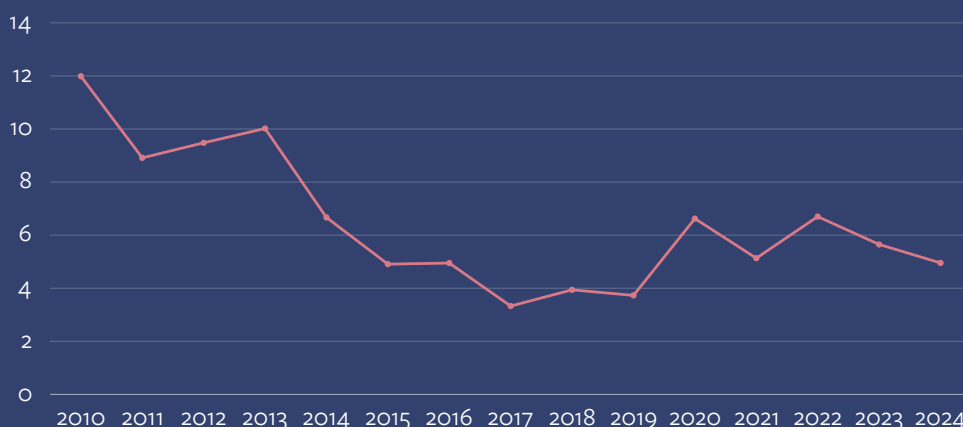
Inflation bleibt ein sensibles Thema. Über viele Jahre schwankten die Raten um 5–6 % – ein Wert, der im globalen Vergleich hoch erscheint, für ein Schwellenland aber im Rahmen liegt. Mit rund 5 % lag die Teuerung 2024 genau in jenem Korridor, den die Notenbank (RBI)

anstrebt – ein Hinweis darauf, dass die Preisstabilität trotz aller Herausforderungen gewahrt werden konnte.

2025 zeichnet sich ein bemerkenswerter Trend ab: Seit nunmehr neun Monaten sinkt die Inflationsrate kontinuierlich. Mit 1,55 % liegt sie seit Juli erstmals seit 2019 sogar unterhalb des offiziellen Toleranzbandes von 2 bis 6 %. Für die Reserve Bank of India eröffnet das zusätzlichen Handlungsspielraum. Nach der Senkung um 50 Basispunkte im vergangenen Juni könnte ein weiterer Schritt folgen. Der aktuelle Leitzins von 5,5 % verschafft der Notenbank damit die Möglichkeit, die Wirtschaft in einem Umfeld rückläufiger Inflation und drohender US-Zölle gezielt zu stützen. In dem Gesamtverbraucherpreisindex macht der Index für Nahrungsmittel und Getränke mit 45,86 % den größten und damit wichtigsten Einflussfaktor der Preismessung aus. Insbesondere der Preis für Gemüse verteuerte sich um -20,69 % langsamer, Lebensmittel insgesamt um -1,76 % gegenüber dem Juni.

Ein Blick auf die Währung ist für Indien-Investments unverzichtbar. Die indische Rupie (INR) gilt seit Jahren als Achillesferse der Makroökonomie.

Inflationsentwicklung Indien seit 2010



Gegenüber dem Euro hat sie in den vergangenen fünf Jahren rund 20 % an Wert verloren. Für Investoren bedeutet das ein zusätzliches Währungsrisiko, das nicht nur Erträge aufzehrt, sondern auch Hedging-Kosten nach sich zieht. Entsprechend werden größere Engagements in Indien oft in US-Dollar oder Pfund Sterling fakturiert, zumal die Rupie nur eingeschränkt konvertierbar ist und damit zusätzliche Komplexität im täglichen Geschäft schafft. Gleichzeitig zeigt sich ein bemerkenswertes Muster: Trotz dieses schleichenden Wertverlustes gehört die Rupie nach wie vor zu den stabilsten großen Währungen Asiens. Das liegt an der Strategie der Reserve Bank of India (RBI), die den Kurs im Rahmen eines „managed float“ gezielt steuert. Mit über 700 Mrd. US-Dollar Devisenreserven verfügt Indien über ausreichend Mittel, um auch in turbulenten Marktphasen stabilisierend einzugreifen.



## Politik: Demokratie mit vielen Stimmen

Indien ist die größte Demokratie der Welt – und diese Stärke ist zugleich eine Schwäche. Über 30 Parteien sind im Parlament vertreten, viele stark regional geprägt. Das macht große, regionsübergreifende Reformen und Projekte wie den Bau von Autobahnen und Bahnstrecken mühselig und langwierig in der Abstimmung sowie Umsetzung. Hier liegt ein erhebliches Potenzial, das künftig stärker ausgeschöpft werden muss, um die ehrgeizigen Wachstumsziele – dazu später mehr – zu erreichen und die breite Bevölkerung langfristig am Fortschritt teilhaben zu lassen. Gleichzeitig sind die in den vergangenen Jahren erzielten Verbesserungen in der öffentlichen Infrastruktur im internationalen Vergleich

bereits bemerkenswert und unterstreichen den eingeschlagenen Modernisierungspfad.

## Infrastruktur: vom Engpass zur Skalierung

Ein Blick auf die Infrastrukturentwicklung zeigt, wie stark Indien in den vergangenen Jahren aufholen konnte – und welche Dynamik das Land auch künftig entfalten kann. In kaum einem Bereich wird der Modernisierungsschub so greifbar wie im Verkehrswesen. Der Bestand an National Highways – den überregionalen Schnellstraßen des Landes – ist innerhalb von zehn Jahren um rund 60 % gewachsen: von gut 91.000 Kilometern im Jahr 2014 auf über 146.000 Kilometer heute. Auch die Häfen haben kräftig an Leistungsfähigkeit zugelegt. Seit 2014 hat sich die umschlagfähige Kapazität der großen Seehäfen mehr als verdoppelt. Das bedeutet: mehr Warenströme, kürzere Abfertigungszeiten und ein wachsendes Gewicht Indiens im globalen Handel. Im Luftfahrtsektor wurden durch das UDAN-Programm (frei übersetzt: Die Nation fliegt, auch der einfache Bürger) über 600 neue Regionalrouten eingerichtet. Zudem wurden über 80 neue Flughäfen, Heliports und Wasserflugplätze in Betrieb genommen. Dies verkürzt Reisezeiten erheblich, vernetzt die Regionen besser und erschließt ganze Landstriche erstmals für den Wirtschaftskreislauf.

Ein entscheidender Hebel für die Entwicklung des ländlichen Raums war die Rural-Roads-Initiative. Ein zu 100% vom Bund finanziertes Programm. Es hat sich zum Ziel gesetzt, jedes Dorf mit mehr als 500 Einwohnern (250 in Bergregionen, Wüstengebieten und Stammesgebieten) durch eine befestigte, ganzjährig befahrbare Straße an das überregionale Verkehrsnetz anzubinden.

Inzwischen sind 99 % der Zielorte erschlossen, insgesamt wurden über 780.000 Kilometer Dorfstraßen gebaut oder modernisiert (Stand Mai 2025). Damit wird der Alltag für Millionen Menschen erleichtert – vom Zugang zu Schulen und Krankenhäusern bis hin zum Verkauf landwirtschaftlicher Produkte. Auch die Eisenbahn erlebt einen Modernisierungsschub. Nahezu das gesamte Breitspurnetz ist elektrifiziert, und bis 2026 soll der Anteil auf 100 % steigen. Parallel dazu investiert die Regierung in neue, schnellere und sicherere Züge. Damit werden die Transportzeiten weiter sinken und die Kapazitäten im Personen- wie Güterverkehr steigen.

### Warum ist das so wichtig?

Verbesserte Infrastruktur senkt nicht nur Transportkosten und verkürzt Lieferzeiten, sondern vernetzt auch die großen Wachstumszentren mit den ländlichen Regionen. Das wiederum unterstützt Investitionen der Privatwirtschaft in Produktionsstätten, Logistik oder Handel – im Fachjargon spricht man hier von Privat-Capex, also den Ausgaben von Unternehmen für neue Fabriken, Maschinen, Lagerhäuser oder Technologie. Anders gesagt: Infrastrukturinvestitionen des Staates sind die Voraussetzung dafür, dass die Privatwirtschaft in einem Land langfristig und profitabel expandieren kann.

Natürlich bleiben Herausforderungen bestehen. Großprojekte leiden nach wie vor unter Verzögerungen durch Landenteignungen, Genehmigungsprozesse oder Einwände lokaler Interessengruppen. Auch die Bauqualität einzelner Projekte wird häufig kritisiert. Dennoch ist unübersehbar: Indien hat sich bei der Infrastruktur von einem chronischen Engpass zu einem echten Wachstumstreiber entwickelt.

### Gesellschaft und Bildung

Ein wesentlicher Grund für Optimismus ist Indiens Bevölkerung. Indien ist inzwischen die bevölkerungsreichste Nation der Welt – und das mit einem Tiefpunkt im Medianalter: ca. 29 Jahre (2026) im Vergleich zu China mit fast 40 Jahren. In den kommenden Jahrzehnten wird Indien den größten arbeitenden Bevölkerungsanteil weltweit stellen. Die demografische Dividende liegt klar auf der Hand – aber sie ist kein Selbstläufer. Schätzungen zufolge wird die Erwerbsbevölkerung bis 2040 um 128 Millionen wachsen.

| Infrastruktur-Fortschritt                    | 2014        | 2024    |
|----------------------------------------------|-------------|---------|
| Autobahnen / Schnellstraßen (km)             | 91.287      | 146.145 |
| Elektrifizierung des Eisenbahnnetzes (%)     | 33%         | 96%     |
| Anzahl Flughäfen                             | 74          | 157     |
| Hafenkapazität (Mio. Tonnen)                 | 1.400       | 2.841   |
| Betriebsbereites U-Bahn-Netz (km)            | 248         | 993     |
| Erneuerbare Energie                          | 34.988      | 143.645 |
| Durchschnittliche Wartezeit an Mautstationen | 12 min 23 s | 47 s    |

Zugleich wächst Indiens Fachkräftepool kontinuierlich. Jedes Jahr verlassen 2,5 Millionen Absolventen die Universitäten, viele mit Abschlüssen in Technik, Naturwissenschaften oder Ingenieurwesen. Indische Hochschulen, insbesondere im IT- und Ingenieursbereich, genießen inzwischen internationalen Ruf.

Von Outsourcing über IT-Dienstleistungen bis hin zu Künstlicher Intelligenz ist das Land ein globaler Player geworden. Mit dem „**India Stack**“ – einer digitalen Infrastruktur für Zahlungen, Identität und Dienstleistungen – setzt Indien Maßstäbe, die weit über andere Schwellenländer hinausgehen.

## Digitalisierung: Indiens „India Stack“ als Wachstumsarchitektur

Ein zweiter, oft unterschätzter Wachstumstreiber liegt nämlich in der Digitalisierung. Indien hat in den vergangenen Jahren eine Infrastruktur aufgebaut, die weltweit als „India Stack“ bekannt geworden ist. Gemeint ist eine Kombination aus drei zentralen Elementen:

- **Jan Dhan** – die Einführung von Basiskonten für alle Bürger. Mehr als 560 Millionen solcher Konten sind inzwischen registriert. Die Möglichkeit, ein Konto zu führen, öffnet Millionen Menschen den Zugang zum formellen Finanzsystem.
- **Aadhaar** – eine digitale Identitätsnummer, die fast jeder Inder besitzt. Sie ermöglicht es, sich bei Behörden, Banken oder digitalen Plattformen fälschungssicher auszuweisen. Im Januar 2025 wurden über 2,8 Milliarden Authentifizierungen gezählt – ein Beleg dafür, wie sehr digitale Identität inzwischen in alltägliche Abläufe und Geschäftsprozesse integriert ist.

- **UPI (Unified Payments Interface)** – ein Echtzeit-Zahlungssystem, das Transaktionen zwischen Banken, Unternehmen und Privatpersonen binnen Sekunden ermöglicht. Heute dominiert UPI die Retail-Zahlungen im Land, ob beim Straßenhändler oder beim großen Online-Portal. Das System senkt die Transaktionskosten für Haushalte wie kleine und mittlere Unternehmen dramatisch und hat den Bargeldanteil am Zahlungsverkehr sichtbar reduziert.

Parallel dazu hat die GST-Reform (Goods and Services Tax) die Steuerlandschaft verändert. Die Bruttoeinnahmen aus der GST erreichten im Haushaltsjahr 2024/25 einen Rekordwert von umgerechnet rund 257 Milliarden US-Dollar. Monatlich werden damit fast 1,8 Billionen Rupien eingezogen.

**Warum das zählt?** Der digitale Baukasten aus Identität, Konten, Zahlungen und Steuern schafft erstmals verlässliche Nachweise – von KYC-Daten („Know Your Customer“) über Transaktionshistorien bis zu Rechnungen.

Damit wird auch für kleine Betriebe, Selbständige und bislang informell Tätige der Zugang zu Krediten und Investoren möglich. Für die Realwirtschaft bedeutet das kürzere Zahlungszyklen, weniger Reibungsverluste und niedrigere Markteintrittskosten. So entsteht ein ökonomisches Fundament, das nicht nur den großen Konzernen, sondern auch dem sprichwörtlichen „Long Tail“ aus Kleinst- und Kleinbetrieben Wachstumsmöglichkeiten eröffnet – und das Land in eine Phase strukturell höheren, inklusiveren Wachstums führen könnte.

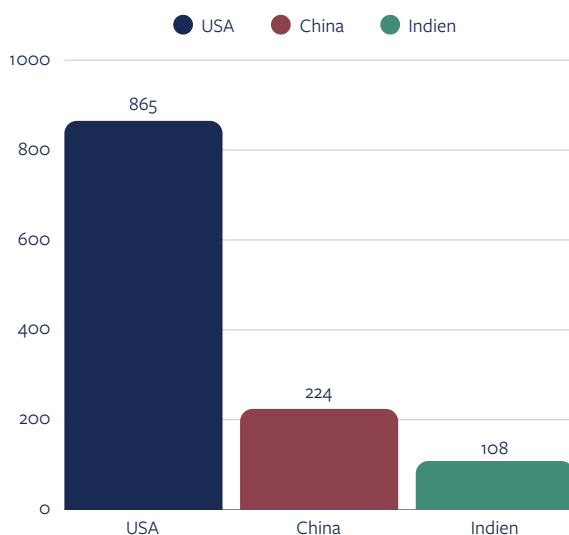
## Gründergeist und Einhörner

Kaum ein anderes Land hat in den vergangenen Jahren einen vergleichbaren Aufstieg im Startup-Ökosystem erlebt wie Indien. Mit inzwischen über 100 sogenannten „Einhörnern“ – also privat geführten Jungunternehmen mit einer Bewertung von mehr als einer Milliarde US-Dollar – liegt das Land weltweit auf Platz drei, hinter den USA und China. Namen wie Byju's, Flipkart oder Zomato sind inzwischen international bekannt und stehen stellvertretend für die neue Generation indischer Unternehmer.

### Was sind die Treiber dieses Erfolgs?

Erstens die riesigen Chancen im Konsumbereich, getragen von einer jungen und kaufkräftigen Mittelschicht. Zweitens die Digitalisierung des Landes über den zuvor genannten India Stack – der Geschäftsmodelle schneller skalierbar macht. Drittens die fiskal- und geldpolitische Disziplin, die für Investoren ein Mindestmaß an Stabilität schafft. Und viertens das geopolitische Konzept „**China+1**“, durch das internationale Kapital zunehmend alternative Standorte für Produktion und Innovation sucht – und in Indien fündig wird.

### Anzahl der gegründeten Einhörner (Stand 2023)



Quellen: Bain & Company, Tracxn, CB Insights, Hurun

Für die Zukunft sehen Analysten drei große Katalysatoren: den weiteren Ausbau des India Stack, Indiens Rolle als globaler „Arbeitsplatz der Welt“ sowie die zunehmende Integration der Bevölkerung in die formale Wirtschaft. Letzteres wird durch digitale Schienen wie das Open Credit Enablement Network beschleunigt, das Millionen Menschen erstmals Zugang zu Krediten verschafft.



„**China+1**“ bezeichnet eine Strategie internationaler Unternehmen, ihre Abhängigkeit von China zu reduzieren, indem sie zusätzlich mindestens einen weiteren Standort in Asien oder weltweit aufbauen.

## Regionale Dynamik: Wo Indien wächst – und wo es kämpft

Indien lässt sich gerade mit Blick auf die wirtschaftliche und demografische Situation in Nord und Süd einteilen.

**Südindien** verfügt über eine besser ausgebaute Infrastruktur, einschließlich Straßennetz, Stromversorgung und Kommunikationsnetzen, was zu einer höheren Produktivität und einem attraktiveren Geschäftsumfeld sorgt.

Demnach ist das Wirtschaftswachstum höher, die Bevölkerung ist älter, profitiert von höheren Löhnen und Kaufkraft sowie einer besseren Gesundheitsversorgung.

Der Norden Indiens weist eine größere ländliche Bevölkerungsdichte auf, eine stärkere Abhängigkeit von Landwirtschaft und ein geringeres Durchschnittseinkommen. Aufgrund der höheren Bevölkerungsdichte im Norden, verfügt dieser allerdings über eine größere politische Macht, obwohl der Süden wie bereits oben erwähnt, wirtschaftlich die stärkere Region ist. Er könnte jedoch von der globalen Suche

nach einer Ausweitung und Flexibilisierung der Lieferketten, abseits von China, profitieren.

Süd- und Nordindien mögen sich in Infrastruktur, Einkommen und Lebensqualität unterscheiden – doch beide Regionen sind längst Teil einer übergeordneten Dynamik: der Industrialisierung und Integration Indiens in globale Wertschöpfungsketten. Besonders sichtbar wird dies in der Elektronik- und Smartphone-Produktion.

Indien ist mittlerweile der zweitgrößte Smartphone-Produzent der Welt; allein Apple lässt 15 % seiner iPhones im Land fertigen. Samsung betreibt in Noida, im Norden Indiens, die weltweit größte Smartphone-Fabrik – mit Plänen, die Kapazitäten auf Computer und Laptops auszuweiten.

Die Dynamik in Sektoren wie Smartphone- und Hightech-Fertigung zeigt eindrucksvoll, wie sehr sich der Subkontinent in die globalen Wertschöpfungsketten integriert hat. Diese wirtschaftliche Vitalität spiegelt sich auch im Kapitalmarkt wider – einem Seismographen für Erwartungen und Vertrauen. Lassen Sie uns daher den Blick auf die Entwicklung des indischen Aktienmarktes richten.

## **Kapitalmarkt – Wachstumsmotor und Seismograph**

Der indische Aktienmarkt hat in den vergangenen zwei Dekaden eine bemerkenswerte Entwicklung genommen. Sein Anteil an der weltweiten Marktkapitalisierung stieg von 1 % im Jahr 2003 auf mittlerweile 4 % – mit einer Gesamtbewertung von rund 4 Billionen US-Dollar zählt er heute zu den fünf größten Börsenplätzen der Welt. Die traditionell hohen Bewertungen spiegeln die großen Erwartungen wider, die Investoren mit dem Subkontinent verbinden. Mit rund 25 %

Gewicht im MSCI India ist der Finanzsektor führend, gefolgt von Konsumtiteln (17 %) und Technologie (10 %). Damit repräsentiert der Kapitalmarkt genau jene Sektoren, die auch in der Realwirtschaft die größten Impulse setzen – Finanzdienstleistungen, Konsum und digitale Innovation. Besonders die wachsende Mittelschicht und die dynamische Binnenkonjunktur verleihen diesen Segmenten Rückenwind. Doch Indiens Stärke liegt nicht allein im Binnenmarkt. Das Land strebt nach größerer globaler Rolle – sowohl im Welthandel als auch in den Kapitalmärkten. Mit einem BIP-Wachstum von 7,4 % im ersten Quartal 2025 übertraf es die Prognosen deutlich. Gleichzeitig bleibt die Entwicklung geopolitischer Rahmenbedingungen ein Unsicherheitsfaktor. Besonders die US-Zölle von derzeit 25 % auf ausgewählte Exporte im Kontext der russischen Ölimporte könnten kurzfristig dämpfend wirken.

Ein wichtiges Signal der Vertrauensbildung setzte die Ratingagentur Standard & Poor's: Erstmals seit 18 Jahren hob sie Indiens Bonität von BBB- auf BBB an.

Grundlage war die Erwartung, dass die Wirtschaft in den kommenden drei Fiskaljahren real um jeweils rund 6,8 % wächst, während die Staatsschuldenquote sinkt. Zudem bleiben die Inflationsperspektiven unter Kontrolle der Notenbank – ein weiterer Hinweis auf Stabilität.

Auch wenn die Diskussion um US-Zölle anhält, dürfte der starke Binnenmarkt – der rund 60 % zum Wachstum beiträgt – Belastungen abfedern. Zur Unterstützung plant die Regierung zudem eine Absenkung der Mehrwertsteuer in mehreren Stufen. Für ausgewählte Güter und Dienstleistungen sollen die Sätze von 28 % auf 18 % sowie von 12 % auf 5 % fallen – die erste größere Steuerreform seit fast einem Jahrzehnt.

## Ambitionierte Wachstumsziele

Die Regierung verfolgt das Ziel, die Wirtschaft bis 2047 – dem 100. Jahr der Unabhängigkeit – in den Rang eines Industriestaates zu führen. Dafür soll das jährliche Wachstum langfristig bei rund 8 % liegen. Für 2025/26 wird jedoch nur ein Zuwachs von 6,3 bis 6,8 % erwartet – spürbar unter den 9,2 % von 2023, aber weiterhin auf robustem Niveau.

Der Aufschwung soll vor allem von Binnennachfrage und Investitionen getragen werden. Neben Zinssenkungen durch die Zentralbank will die Regierung die Investitionsquote von derzeit 31 % auf 35 % des BIP erhöhen. Doch auch geopolitische Risiken bleiben: Vor allem die angespannte Handelspolitik der USA – mit Zöllen von bis zu 50 % auf einzelne Warengruppen – könnte das Wachstum um bis zu 0,4 Prozentpunkte belasten. Hinzu kommen gescheiterte Gespräche über den Zugang zu Indiens Agrar- und Milchmärkten, die die Spannungen verschärfen.

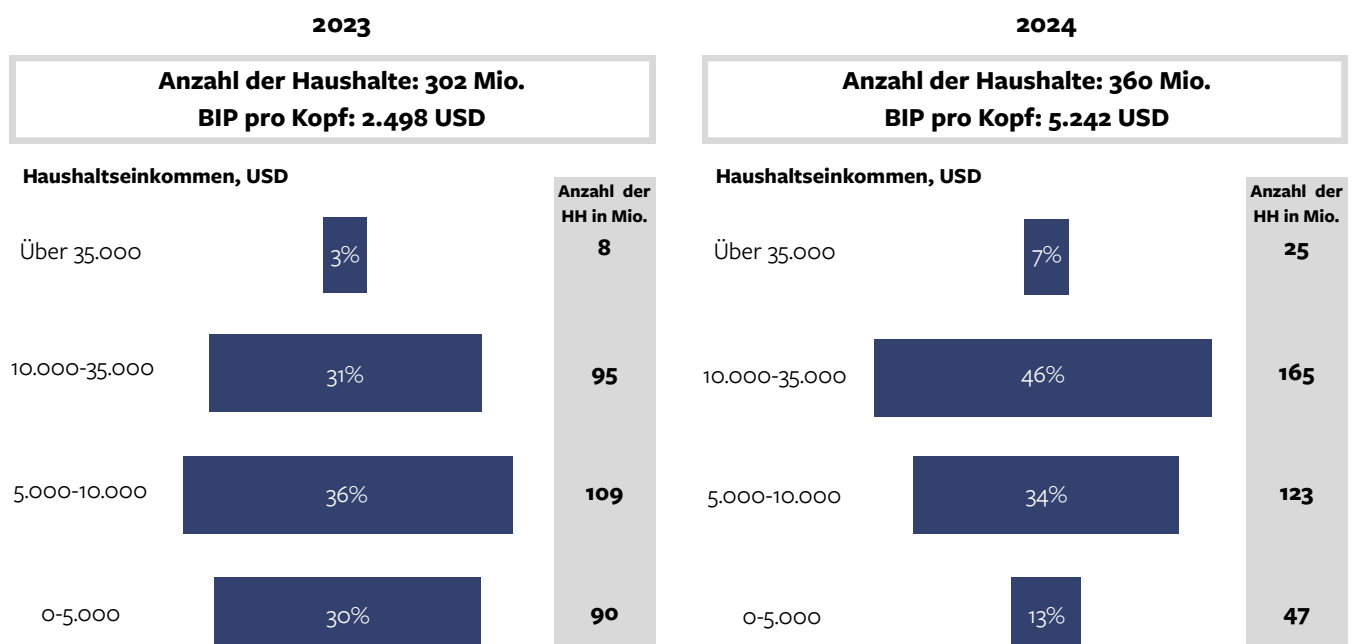
Um neue Wachstumsimpulse zu setzen, richtet Delhi den Blick verstärkt auf arbeitsintensive Exportsektoren. Textilien, Bekleidung und Lederwaren sollen in den kommenden Jahren stärker gefördert werden – ein Signal, dass die Regierung ihre ehrgeizigen Ziele nicht allein auf Dienstleistungen und Hightech stützen will, sondern auch die breite industrielle Basis in den globalen Wettbewerb führen möchte.

So ermutigend diese Entwicklungen sind, sie entfalten ihre volle Wirkung nur im Kontext politischer Stabilität. Denn Märkte reagieren nicht allein auf Wirtschaftsdaten, sondern auch auf geopolitische Rahmenbedingungen – Indiens geopolitische Rolle ist von Spannungen und Balanceakten geprägt.

## Geopolitik: Chancen und Risiken

Indiens geopolitische Position ist ambivalent. Einerseits profitiert das Land von seiner Rolle als Partner des Westens – gerade, weil China zunehmend in Konkurrenz zu den USA und

## Verteilung der Haushalteinkommen in Indien



Europa steht. Andererseits hält Neu-Delhi enge Beziehungen zu Russland und importiert weiterhin große Mengen Öl und Gas. Das sorgt in Washington und Brüssel für Skepsis. Hinzu kommen alte Konflikte: Grenzstreitigkeiten mit China und Spannungen mit Pakistan bergen jederzeit das Risiko einer Eskalation – ein Faktor, den Investoren stets im Hinterkopf behalten müssen.

## Annäherung an China – durch Druck von außen

Gleichzeitig ist Bewegung in die Beziehungen zu Peking gekommen. Nach Jahren frostiger Stimmung – geprägt durch die Grenzgefechte 2020 im Himalaya – zeigen sich beide Seiten bemüht, wieder Gesprächskanäle zu öffnen. Hintergrund ist nicht zuletzt der bereits beschriebene wachsende Druck aus den USA: Trump hat jüngst Importzölle von 25 % auf indische Waren verhängt und droht mit einer Verdoppelung. Angesichts solcher „unilateralen Maßnahmen“ werben chinesische Diplomaten offen dafür, Indien und China sollten sich eher als Partner denn als Rivalen sehen. Ein sichtbares Signal dieser neuen Annäherung war das Treffen zwischen Premierminister Modi und dem chinesischen Außenminister Wang Yi am 19. August 2025 in Neu-Delhi.

Beide Seiten unterstrichen dort den Willen, die Beziehungen nach einer „schwierigen Phase“ wieder auf stabilere Füße zu stellen. So wurden direkte Flugverbindungen reaktiviert, Visa-Erleichterungen beschlossen und Gespräche über Grenzfragen neu aufgenommen. Modi kündigte zudem an, erstmals seit sieben Jahren wieder nach China zu reisen – ein diplomatischer Schritt, der zeigt: Trotz offener Spannungen wird eine schrittweise Normalisierung angestrebt. Dass diese vorsichtige Annäherung nicht allein diplomatisch motiviert ist, zeigt ein Blick auf die

Handelsbeziehungen. Mit rund 130 Mrd. USD entspricht das bilaterale Handelsvolumen mit China nahezu dem mit den USA. Indiens wachsende Fertigungsindustrie – etwa in der Elektronik – bleibt in Teilen auf Vorprodukte aus China angewiesen. Umgekehrt ist Indien für Peking ein Schlüsselmarkt: Eine junge, konsumstarke Mittelschicht macht den Subkontinent zu einem der attraktivsten Absatzmärkte für chinesische Produkte – von Smartphones bis Maschinen.

## Wasser als geopolitischer Faktor

Ein besonders sensibles Feld ist die Wasserpolitik. Ende 2024 genehmigte China den Bau eines Mega-Staudamms am Oberlauf des Brahmaputra. Mit geplanter Kapazität von 60 Gigawatt und Kosten von rund 137 Mrd. USD wäre es das größte Wasserkraftwerk der Welt – mehr als dreimal so mächtig wie der Drei-Schluchten-Damm.

Indien reagierte mit einem eigenen Großprojekt im Grenzstaat Arunachal Pradesh: dem Upper-Siang-Staudamm mit 11.000 Megawatt. Diese Entwicklung hat mehrere Dimensionen. Erstens die **ökologische**: Das Himalaya-Gebiet ist stark erdbebengefährdet. Ein schweres Beben könnte Staudämme beschädigen und ganze Regionen flussabwärts verwüsten. Auch Fragen von Sedimenttransport, Biodiversität und Umsiedlungen in entlegenen Bergregionen sind ungelöst. Zweitens die **sicherheitspolitische**: Ohne bilaterales Wasserabkommen besteht das Risiko, dass Dämme in Zeiten politischer Spannungen als „Wasserwaffe“ eingesetzt werden – etwa durch veränderte Abflussmengen. Für ein Land wie Indien, dessen Landwirtschaft stark vom Monsun und stabilen Wasserressourcen abhängt, ist das ein erhebliches Risiko. Drittens die **energiepolitische**: Beide Länder erhoffen sich durch Wasserkraft einen Schritt zu mehr

Versorgungssicherheit und CO<sub>2</sub>-Reduktion. Indien sieht darin zudem eine Möglichkeit, seinen steigenden Strombedarf im Nordosten zu decken und Abhängigkeiten von fossilen Importen zu verringern. Das Fehlen belastbarer Kooperationsmechanismen verstärkt die Unsicherheit. Zwar gibt es technische Austauschformate zwischen Peking und Neu-Delhi, doch verbindliche Abkommen über Wasseraufteilung oder Notfallprotokolle fehlen.

Insofern bleibt Wasser nicht nur eine ökologische, sondern auch eine **geostrategische Währung** in den Beziehungen zwischen beiden Ländern.

Politische Risiken sind also real, zugleich eröffnen sich durch neue Allianzen und diplomatische Annäherungen Chancen – gerade in Handel, Infrastruktur und Energie.

## Fazit

Indien bleibt ein Land der Gegensätze – voller Chancen, aber auch mit Stolpersteinen. Die Fortschritte der vergangenen Jahre sind unverkennbar: besser ausgebaute Infrastruktur, eine junge und wachsende Bevölkerung, ein starkes Bildungssystem im naturwissenschaftlich-technischen Bereich und eine zunehmend digitale Wirtschaft – ein Zeichen dafür, dass Indien beginnt, sein Image als ‚ewiges Talent‘ hinter sich zu lassen – und Schritt für Schritt den Sprung zum global ernstzunehmenden Player vollzieht. All das spricht für eine Volkswirtschaft, die sich strukturell auf einen nachhaltigen Wachstumspfad begeben hat. Gleichzeitig dürfen die politischen und geopolitischen Risiken nicht ausgeblendet werden. Die enge Beziehung zu Russland, ungelöste Grenzkonflikte mit China und Pakistan sowie mögliche Handelskonflikte mit den USA können jederzeit neue Unsicherheiten schaffen.

Für uns gilt daher: Wir beobachten die Entwicklung Indiens weiterhin aufmerksam. Über verschiedene Private-Equity- und Aktienstrategien sind unsere Mandanten bereits investiert. Angesichts der Dynamik sehen wir Indien zunächst als Thema der taktischen Allokation – mit dem Potenzial, sich mittelfristig sogar zu einem strategischen Baustein in der Vermögensallokation zu entwickeln.

Mit herzlichen Grüßen aus Düsseldorf



Maximilian Klein  
Leiter Kapitalmarkt



Jona Rogmann  
Consultant Kapitalmarkt



Prof. Dr. André Schmidt  
Chefvolkswirt



Catharina Weber  
Geschäftsführerin

## WSH-Academy: Podcast Empfehlung



Indien: Wachstumsstory mit  
Volatilitätsrisiken

